November 2019 bis Januar 2020

Gemeindebrief

der evangelischen Kirchengemeinden
Sommersdorf-Burgoberbach und Thann

Angedacht

Ein Beitrag, der Mut macht, sich aus fremdbestimmten Lebensumständen zu lösen und den eigenen Weg zu gehen.

Seite 2

Tod und Sterben

Teil 3 der mehrteiligen Serie, die dazu beitragen soll, die Angst vor dem Thema zu nehmen, das wir gern verdrängen, obwohl es untrennbar mit dem Leben verbunden ist.

Seite 10

Weihnachten

Ist die Weihnachtsgeschichte nur zufällig in die Bibel geraten? Die Weihnachtsgeschichte und gleichzeitig ein Blick in die Welt.

Seite 22

Das Konto täglich neu gefüllt.

In diesem Artikel wagen wir ein kleines Gedankenspiel. Oder ist es vielleicht gar kein Spiel, sondern ein Stück Realität, die uns im Alltag leider allzu oft nicht bewusst ist?

Stell dir vor, jeden Morgen stellt dir eine Bank 86.400 Euro auf deinem Konto zur Verfügung. Du kannst den gesamten Betrag an einem Tag ausgeben. Allerdings kannst du nichts sparen. Was du nicht ausgegeben hast, verfällt. Aber jeden Morgen, wenn du erwachst, eröffnet dir die Bank dein Konto erneut mit einem Guthaben von 86.400 Euro für den kommenden Tag. Wichtig zu wissen: Die Bank kann das Konto jederzeit ohne Vorwarnung schließen. Sie kann sagen: „Das Spiel ist aus."

Was würdest du tun?

Dieses Spiel ist Realität: Jeder von uns hat so eine magische Bank mit einem ganz besonderen Konto: dem Konto seiner Zeit. Jeden Morgen bekommen wir 86.400 Sekunden Leben für den Tag geschenkt. Was wir an diesem Tag nicht gelebt haben, ist verloren, für immer verloren. Aber jeden Morgen ist das Konto neu gefüllt.

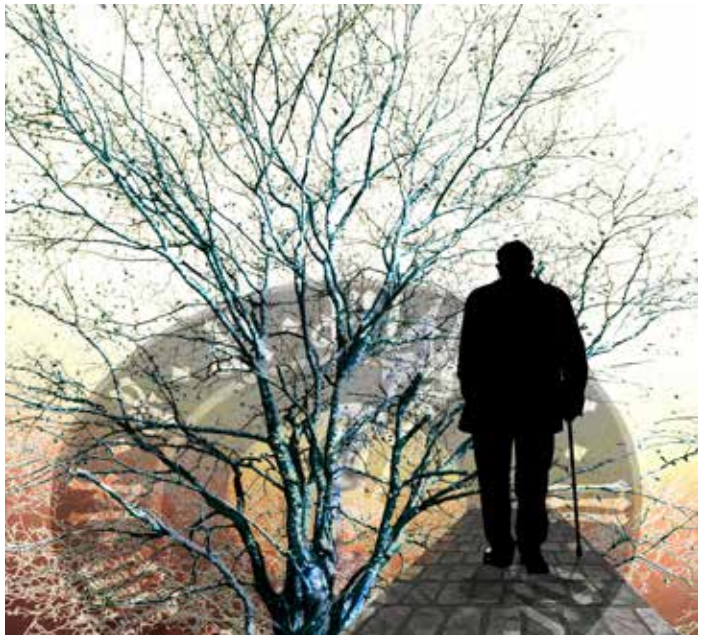
Was also machst du mit deinen täglichen 86.400 Sekunden?

Wie kostbar Zeit ist, empfinden wir in diesen Monaten besonders deutlich. Die Tage werden kürzer, der Herbst geht nach einem letzten Farbenrausch in die ruhigen Wintermonate über. Wer noch ein wenig mit den Jahreszeiten und mit dem Rhythmus unseres Kirchenjahres lebt, wird in den kommenden Wochen immer wieder auf die Themen Vergänglichkeit, Zeit und Ewigkeit hingewiesen.

Mit Weihnachten beginnt dann die neue Zeitrechnung. Die Geburt von Jesus Christus ist ein so einschneidendes Ereignis, dass wir bis heute danach die Jahre zählen. Wir schreiben das Jahr 2019 *nach Christi Geburt.* Und begrüßen bald das Jahr 2020 *nach Christi Geburt.*

„Kaufe die Zeit aus", empfiehlt uns die Bibel. Nutze den Tag, den heutigen Tag. Werde nicht gelebt, sondern lebe den Tag selber. Schau hin auf das, was diese vierundzwanzig Stunden füllt. Und überlege, ob du das so willst. Oder ob andere das wollen und du ‚gelebt wirst'. Und wenn letzteres der Fall ist, steuere bewusst um.

Viele Leute machen ungefähr in der Mitte des Lebens die Erfahrung, dass sie viel zu lang ohne großes Nachdenken durch die Jahre gerast sind. Da wird deutlich, dass durch die Sanduhr ihres Lebens schon mehr als die Hälfte durchgeronnen ist. „Ist es gut so, wie es ist? Lebe ich mein Leben in der Entfaltung dessen, was mir Gott an Begabungen und Möglichkeiten mitgegeben hat? Wo ich doch jetzt ab und zu spüre, dass ich nicht immer jugendlich bleibe und meine Kräfte begrenzt sind …?"



In den Wochen am Ende des Kirchenjahres haben solche Gedanken besonderen Raum. Wie sich draußen alles verlangsamt und ruhig wird, darf sich auch in uns alles verlangsamen und zur Ruhe kommen. (Ich weiß, dass unser konsumgieriges Umfeld uns etwas ganz anderes vorgibt und uns in die Advents- und Weihnachtshektik schicken möchte.

Aber ich ignoriere das. Ich übergehe es in diesem Jahr.)

86.400 Sekunden täglich als Angebot, wirklich zu leben. Weil wir keine Marionetten Gottes sind, überlässt er es uns, unseren Tag zu gestalten. Wie füllst du deine Zeit?

(Elfriede Bezold-Löhr)

Konfi-Camp 2019- los gehts!

Das neue Konfimandenjahr startete für die Konfis mit dem traditionellen KonfiCamp!

Los ging's am 11. Juli mit einem Reisebus Richtung Sulz am Eck! Auf die 19 Konfis warteten vier Tage mit viel Spaß und Action.

Gleich am ersten Abend wurden die Teilnehmer von Mr. Joy verzaubert. Er verband seine Zaubertricks mit Inhalten des christlichen Glaubens. Da am Abend ein Unwetter auf uns zukam, hatten sich die Konfis schnell in ihre Zelte verkrochen.

Die anderen Tage begannen mit gemeinsamem Bibellesen in den einzelnen Zelten. Nach dem Frühstück trafen sich alle 350 Konfirmanden für einen Morgenimpuls im Veranstaltungszelt. Dort wurden die Konfis von einem Rapper und Beatboxer namens Nate begrüßt.
Am Nachmittag wurden verschiedene Workshops angeboten und jeder konnte selbst entscheiden, welche der Angebote er besuchen und wo er mitmachen wollte.
Nach einigen Regenschauern am Tag hatte die Lobpreis - Band sich das Ziel gesetzt, mit den ganzen Konfis lauter als der Regen zu singen. Somit kam viel Stimmung auf, welche sich auf das anstehende Gruppenspiel ja nur gut auswirken konnte.

Am anderen Morgen wartete auf die Konfis ein ganz besonderer Tag. Ein Tag, an dem die Konfis sich und die Konfigruppe näher kennenlernen konnten und vor die eine oder andere Herausforderung gestellt wurden.
Dabei lernten die Konfis, auf sich und die anderen Rücksicht zu nehmen sowie gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Gerne können Sie die Konfis auf den Namen Chantal-Rüdiger ansprechen - seien Sie gespannt, was sich hinter diesem Namen verbirgt...
Nach diesem erlebnisreichen Tag waren die Konfis am Abend ziemlich müde, so dass sich einige Jugendliche schnell in ihre Schlafsäcke verkrochen.

Unser letzter Tag war geprägt von einem Gottesdienst, anschließendem Mittagessen und vom Aufräumen und Packen. Nach der zweistündigen Busfahrt kamen wir wohlbehütet wieder in unserer Pfarrei an.
Wir danken den Konfis und dem gesamten Veranstaltungsteam für die gemeinsamen vier Tage und freuen uns auf das Jahr, das vor uns liegt.

(Euer Konfi-Team)

Missio-Camp 2019- wir waren dabei!

Und gleich noch ein Camp für unsere Teens, das wir in diesem Sommer besucht haben....

Am 26. Juli, einem Freitag Nachmittag, sind sechs junge Mädels mit Katha in einem Kleinbus gestartet. Alle hatten nur eines im Kopf: sieben Mädels, sieben Tage! Es ging für eine Woche in die Hohe Röhn, Bischofsheim, zum Missiocamp.

Das Missiocamp wurde schon zum 43. Mal von der Tagungsstätte Hohe Röhn veranstaltet. Jede Altersklasse ist dort in ihrer jeweiligen Altersgruppe willkommen! Und so haben wir am Teeniecamp teilgenommen. Gestartet sind wir in den Tag mit einer gemeinsamen Lobpreiszeit. Anschließend ging jedes Camp in seine eigene Camp Zeit über. Wir im Teeniecamp hatten verschiedene Bibelarbeiten. Nach dem Mittagessen- welches wirklich immer Hammer geschmeckt hat - hatten wir freie Zeit für Workshops, Ausflüge ins Schwimmbad, gemeinsame Spiele wie Wikinger Schach, Gespräche oder einfach Zeit zum Chillen.

Jeden Abend gab es frisch gebackenes Wurzelbrot. *lecker*

Danach startete dann das Abendprogramm mit der super sympathischen Band, einer Predigt und einer kurzen Vorstellung für das Spätprogramm. Besonders gut gefallen hat uns das Konzert mit Déborah Rosenkranz.

Wir haben die Abende mit einem Crêpe, Gesprächen, Spielen oder auch bei einem Lagerfeuer ausklingen lassen.

Jetzt blicken wir auf eine schöne Zeit mit tollen Momenten und wertvollen Erinnerungen zurück und sind dankbar für diese Woche.

(Sophia Ströhlein, Katharina Heß)

MiMaGo – der ganz andere Familiengottesdienst!

Erstmalig fand am 15. September ein MItMAchGOttesdienst statt. Die Besucher erlebten einen Gottesdienst der ganz anderen Art und Weise.

Der Nachmittag stand unter dem Motto „Klein gegen Groß" und hat die biblische Geschichte von David und Goliath aufgenommen.

Gestartet wurde mit Kaffee & Kuchen und verschiedenen Spielen an

den Tischen. Anschließend konnte jeder frei wählen: sich beim Theaterspielen ausdrücken, sich musikalisch mit Instrumenten ausprobieren, sich kreativ am Basteltisch austoben oder die Zeit bei einer Tasse Kaffee mit anderen genießen. Nach dieser rundum kreativen Phase kamen alle wieder in der Aula zusammen.

Und jetzt? Jetzt war „Showtime". Jede Gruppe durfte präsentieren - so entstand ein bunter Ablauf, welcher durch eine Kurzandacht von Andy abgerundet wurde: Sei mutig und trau dich! Gott hat in jeden Menschen so viele Gaben und Fähigkeiten gesetzt, die es zu entdecken gibt!

Nach diesen mut-machenden Worten war nochmals Zeit für verschiedene Spiele und um die Tortenplatten noch leer zu essen.

(Katharina Heß)

Erntedank

Auch in diesem Jahr haben wieder viele große und kleine Helfer in unseren Dörfern zum Erntedank gesammelt.

An dieser Stelle wollen wir Euch, die ihr auch in diesem Jahr wieder ein Einsammeln der Erntedankgaben ermöglicht habt, von Herzen danken. Ohne Euch wäre eine Fortführung dieser schönen Tradition nicht möglich gewesen. Selbst ein kleines Kinderprogramm konnte neben dem Erwachsenengottesdienst von Martina Fulda gezaubert werden.

Danke.

Ein Tag voller Segen!

Unser Medientisch zwischen den beiden Lichtblicksgottesdiensten beeindruckt in seiner Vielfalt stets auf`s Neue. Impressionen fand unser Medientisch-Team auf einem Impulstag in Bad Liebenzell.

Am 28. September war es endlich wieder soweit. Euer Medientischteam, bestehend aus Heidi und Joachim Dietrich und Kerstin Jung, folgte der Einladung der SCM Verlagsgruppe zum Impulstag nach Bad Liebenzell. In den Räumen der Liebenzeller Mission werden alljährlich die besten Neuerscheinungen im Bereich Bücher und Medien vorgestellt. Infos, Tipps und Tricks rund um den Büchertisch werden gegeben, sowie Fragen geklärt. Den krönenden Abschluss bildet dann immer eine Autorenlesung, in der eine Buchneuerscheinung vom Verfasser selbst vorgestellt wird.

Schöner Beginn

Nach 190 km Autofahrt wurden wir mit einem Glas Sekt und einem Frühstücksbuffet begrüßt. Ein gemeinsamer Lobpreis und ein geistlicher Impuls stimmte uns auf den Tag ein. Anschließend holten wir uns bei der Vorstellung der Neuerscheinungen Anregungen für unseren Lichtblick-Medientisch. Viele Inspirationen, auch in Bezug auf Präsentation und Dekoration, nehmen wir für Euch mit. Am Nachmittag freuten wir uns schon mit den anderen Teilnehmenden auf die angekündigte Autorenlesung.

Zwölfmal Segen für dich

Schwester Teresa Zukic, vielen bekannt als die Skateboard fahrende Nonne aus dem TV und vielen Zeitungsberichten, stellte ihr neuestes Buch „Zwölfmal Segen für dich" vor.

Sie beeindruckte uns mit Ihrer lockeren und lebenslustigen Art zu erzählen. Kurzweilig gab sie Einblicke in ihr Leben und machte uns sehr neugierig auf das erst kürzlich von ihr geschriebene Buch. Sie kündigte uns an, dass dieses voller Segen und Überraschungen steckt. Hier werden biblische Geschichten mit dem Alltagsleben kombiniert. Sie möchte den Segen Gottes, den sie selbst erlebt hat, weitergeben, denn Gottvertrauen bewirkt Wunder. Eindrucksvoll und witzig gab sie uns Einblicke in die 12 Kapitel Segen und schilderte uns, wie zum Beispiel mit Gott gehandelt werden kann und dass Gott verrücktes Vertrauen von uns verlangt. Sie animierte uns, dass wir nicht müde werden, selbst zu handeln. Denn nicht Gott ist müde, sondern oft sind wir selbst es, die wir uns nicht aufraffen können. „Aufstehen und machen" ist eine ihrer Botschaften.

Beschenkt

Leider verging die Stunde wie im Flug und wir waren uns danach einig, dass nicht nur ihr Buch ein Segen ist, sondern Schwester Teresa selbst, da sie in dieser kurzen Zeit unser Leben bereichert und unseren Horizont erweitert hat.

Gerne hat sie danach Bücher signiert und mit uns für ein Foto posiert.

Vollbepackt mit positiven Gedanken, Impressionen und Ideen stand für uns jetzt die Heimfahrt an.

Dieser Tag hat uns motiviert und gestärkt in unserer Medientischarbeit.

Gerne sind wir immer für Euch da! Natürlich gibt es das neue Buch von Schwester Teresa und vieles mehr (z.B. Kalender für 2020) bei uns am Medientisch des Lichtblickes. Schaut doch vorbei – wir freuen uns - Euer Team Heidi, Joachim und Kerstin.

(Kerstin Jung)

Nur drei Tage. Zwischen Tod und Bestattung (Teil 3)

In diesem letzten Teil unserer Serie wollen wir noch einmal den Mut aufbringen, uns dem Thema Tod und den Themen, die damit verbunden sind, zu stellen.

Im Postfach lag vor kurzem eine Mail. Ein Besucher unserer Kirchen hat zufällig unseren Gemeindebrief in die Hand bekommen und ist auf dieses ernste und oft totgeschwiegene Thema gestoßen: Fragen rund um Sterben, Tod und Bestattung. Freundlich hat er uns gebeten, den Gemeindebrief mit dem ersten Teil zugesandt zu bekommen und auch den dritten und abschließenden Teil. Die Thematik beträfe ihn persönlich, da er nicht mehr der Jüngste sei. Dieser Bitte kommen wir sehr gerne nach und hoffen, dass sich viele unter uns zur Auseinandersetzung mit den ‚letzten Dingen' ermutigt sehen. Sie betreffen jeden von uns.

Im abschließenden Teil unserer Beitragsreihe geht es um folgende Themen: das Beerdigungsgespräch, die Gestaltung des Trauergottesdienstes und die Musikauswahl, Nachrufe und Beileidsbezeugungen am Sarg oder am Grab, der Leichenschmaus, die Trauerkleidung, Danksagung ja oder nein, Fragen der Grabbepflanzung. Den Abschluss macht die Frage nach dem Platz von Kindern bei Todesfällen.

Das Beerdigungsgespräch.

In erster Linie dient dieses Gespräch dazu, die Lebenslinien des Verstorbenen noch einmal nachzuzeichnen. Damit würdigen wir die Biographie des Toten. Nirgends, so sagen es Pfarrer und Pfarrerinnen allerdings hinter vorgehaltener Hand zueinander, wird mehr gelogen als dort. Das mag manchmal stimmen. In vielen Fällen erlebe ich es aber so, dass Angehörige dankbar sind, wenn im Lauf eines solchen Gesprächs neben den guten gemeinsamen Erfahrungen und Eigenschaften des Verstorbenen

Teil I des Beitrags erschien im Gemeindebrief Mai bis Juli 2019.
Teil II des Beitrags erschien im Gemeindebrief August bis Oktober 2019.

auch problematische Dinge Thema sein dürfen. Niemand ist perfekt, nirgends läuft das Zusammenleben reibungslos. Es kann daher gut tun, Schmerzpunkte noch einmal offen anzusprechen, darüber seinen Frieden zu machen und Gott die Dinge hinzulegen, die offen geblieben sind. Für alle, die am Gespräch teilnehmen, ist dies eine schöne Möglichkeit, verschiedene Erfahrungen und Erlebnisse zusammenzutragen und damit den Verstorbenen noch einmal in einem bunten Bild lebendig werden zu lassen. Manchmal lächelt oder lacht man sogar in der Erinnerung an den Toten – und das ist gut so. Auf das seelsorgerliche Gespür des Pfarrers oder der Pfarrerin, welche Teile aus diesem Gespräch für die Öffentlichkeit bestimmt sind und welche nicht, dürfen Sie im Regelfall bauen.
Das Beerdigungsgespräch bietet zudem die Möglichkeit, in Ruhe über die genauere Ausgestaltung des Gottesdienstes zu reden: Wann sollte man da sein? Wo wird man als trauernde Familie im Kirchenraum sitzen? Wer trägt den Sarg zum Grab? Wer trägt vielleicht die Urne zur Grabstätte?

Die Musikauswahl.

Auch hier hilft Offenheit weiter. Wenn traditionell vor Ort gesungene Lieder für den Verstorbenen nicht tröstlich waren oder für Sie als Angehörige nicht ansprechend sind, machen Sie dies in Ruhe zum Thema. Sollten Sie eigene Vorschläge für Lieder oder Instrumentalstücke mitbringen, werden Ihre Ideen hoffentlich aufgenommen. Es kann allerdings auch für Sie eine Hilfe sein, die Erfahrungen der Pfarrerin oder des Pfarrers im Blick auf neue Musik abzufragen und ernst zu nehmen. Gut ist es, bei der Musikauswahl sowohl an den Verstorbenen als auch an die Trauergemeinde zu denken. Wenn Sie möchten, dass mitgesungen wird, muss die Frage der Liedblätter geklärt sein.

Nachrufe.

Wo Menschen einander verbunden waren, weil sie in einem Verein gemeinsam tätig waren oder im Beruf viel miteinander zu tun hatten, kann ein Nachruf Wertschätzung ausdrücken und damit Sie als Angehörige trösten. Gut ist es, wenn diese Beiträge im Vorfeld mit demjenigen abgesprochen sind, der die Trauerfeier verantwortet und leitet.

Beileidsbezeugungen am Sarg oder am Grab.

Immer häufiger wünschen sich Angehörige schon in der Traueranzeige, dass davon Abstand genommen wird. Ich setze hier nur meine persönliche Erfahrung bei der Beerdigung meines Vaters im letzten Sommer dagegen. Wie gut hat es mir getan, Menschen am Ende des Trauergottesdienstes am offenen Grab bewusst wiederzusehen, die ich teilweise dreißig Jahre oder länger nicht mehr getroffen hatte. Sie waren mir verbunden in der Wertschätzung, die sie meinem Vater entgegengebracht haben. Ihnen die Hand zu geben oder von ihnen kurz in den Arm genommen zu werden ohne große Worte, hat mir sehr gut getan. Und wo jemand Tränen in den Augen hatte oder mir noch einmal die Tränen gekommen sind, haben wir uns nicht geschämt. Tränen sind die Sprache unserer Seele. Wenn wir uns nicht mehr zu weinen trauen, verbieten wir unserer Seele den Mund. Das macht das Abschiednehmen noch schwerer. Kondolenzlisten, in denen sich Menschen eintragen, sind dafür nur ein magerer Ersatz.

Leichenschmaus.

In der Rhön heißt dieses Zusammensein im Anschluss an eine Beerdigung auch ‚Tröster'. Ein sehr schönes Wort, wie ich finde. Denn genau das leistet ein Kaffeetrinken oder ein Imbiss im Anschluss an einen Trauergottesdienst: Es tröstet, ist der erste Schritt zurück ins normale Leben. Gemeinsam essen und trinken verbindet. Der oder die Verstorbene wird da und dort in gemeinsamen Erinnerungen noch einmal Thema und irgendwann schaut man dann vielleicht sogar schon ein wenig nach vorn.
Für Angehörige oder Bekannte kann es hilfreich sein, dazu schon im Vorfeld kurz einzuladen. Ein Nebenzimmer des örtlichen Gasthofs oder auch Räume in einem Gemeindezentrum bieten meist einen guten Rahmen.

Trauerkleidung.

Schwarz gilt bei uns als die Farbe der Trauer, aber auch als eine besonders festliche Farbe. Früher trug man bis zu einem Jahr als Angehöriger schwarz. Dies hat sich grundlegend geändert. Immer häufiger wünschen sich auch Sterbende, dass an ihrem Grab durchaus bunte Kleidung getragen werden darf. Gerade dann, wenn ein Mensch mit der klaren Hoffnung auf seine Auferstehung stirbt, kann bunte Kleidung als Spiegel dieser Hoffnung ein schönes Zeichen sein. Wenn diese Frage im offenen Gespräch zu Lebzeiten schon geklärt ist, kann in der Beerdigungsfeier der Wille des Toten gut aufgenommen werden.

Danksagung.

Oft wählt man heute dafür die Form der Zeitungsanzeige. Können Sie sich die dafür Zeit nehmen, tut auch ein Dank in Form eines kurzen persönlichen Grußes gut. Da hilft dann eine vorab erstellte Adress-Übersicht der Personen, die Ihnen mit einer Beileidskarte ihre Anteilnahme ausgedrückt haben.

Grabbepflanzung.

Blumen auf einem Grab sind tröstliche Farbtupfer und Botschafter des Lebens. Allerdings än-

dern sich unsere Lebensverhältnisse heute – oftmals sind keine Angehörigen in der Nähe der Grabstätte, um die Blumen in den Sommermonaten zu pflegen. Sie können diese Pflege Friedhofsgärtnereien übertragen. Die Alternative ist die teilweise Abdeckung des Grabes mit einem Stein. Immer aber ist es schön, wenn ein Stück Erde als lebendiger Boden offen bleiben darf und Sie beispielsweise als Zeichen Ihrer Verbundenheit mit dem Toten einen Rosenstrauch setzen.

Grabstein und Einfassung.

Hier gibt die ‚Friedhofssatzung' an den einzelnen Orten eine grobe Orientierung vor. Diese Regelung dient einem wohltuenden Gesamterscheinungsbild des Friedhofs. Allerdings werden sowohl der Steinmetz als auch die Verantwortlichen der Kirchengemeinde Ihnen bei Ihren Wünschen der Grabgestaltung so weit als möglich entgegenkommen.

Der Platz von Kindern bei Todesfällen.

Viele Erwachsene glauben heute, Kinder vor Erfahrungen mit Sterben und Tod schützen zu müssen. Doch es bleibt eine Tatsache, dass auch die, die heute Kinder sind, eines Tages mit dem Lebensende und allen damit verbundenen Fragen konfrontiert sein werden. Daher ermutige ich ausdrücklich zu einem offenen Umgang mit diesem Thema gegenüber Kindern. Sie haben ihre Art, dem Tod zu begegnen. Und manchmal nehmen sie ihn gerade in den ersten Jahren ihres Lebens noch viel selbstverständlicher als Teil des Lebens wahr, als es Erwachsenen möglich ist. Wo ein Kind zu einem Verstorbenen eine Beziehung hatte, sollte es auch die Möglichkeit haben, sich zu verabschieden. Man kann Kinder einladen, ein Bild zum malen und dieses Bild dann in den Sarg legen. Manchmal dürfen Kinder sogar ihre Hände mit Farbabdrucken auf dem Sarg als letzten Gruß hinterlassen. Wichtig ist, dass Kindern behutsam das Angebot zum Gespräch gemacht wird und dass Erwachsene auf Kinderfragen aufrichtig antworten. Und sei es ein mutiges „Ich weiß das nicht haargenau, aber ich hoffe von ganzem Herzen ….".

(Elfriede Bezold-Löhr)

Urnengräber unter der Linde am Reisachfriedhof

Aus gegebenem Anlass machen wir darauf aufmerksam, dass nun die Möglichkeit besteht, die Asche von Verstorbenen auf unserem Reisachfriedhof in einem schlichten Urnengrab unter einer Linde beizusetzen.

Die Urne wird direkt ins Erdreich gesenkt, das Grab mit einer kleinen Muschelkalkplatte abgedeckt und somit kenntlich gemacht. Auf diese Platte mit einer Seitenlänge von zwanzig Zentimetern darf gern der Name des Verstorbenen, sein Geburtsdatum und sein Todestag graviert werden.

Da die Urnen direkt in ein Wiesenstück eingesenkt werden, das im Nachgang auch wieder gemäht werden muss, können keine Blumen oder Dauergestecke abgestellt werden. Wir bitten Sie für diese Einschränkung herzlich um Ihr Verständnis. Wer ein Urnengrab gern mit Blumen schmücken möchte, müsste bitte auf ein kleines, steingefasstes Urnengrab ausweichen, wie wir sie an der Ostseite unseres Reisachfriedhofes anbieten.

‚netzwerk'-Herz

‚netzwerk'-Herz.
Ein Bild, das uns als Gemeinschaft leitet.

Erinnern Sie sich noch an den Gottesdienst am diesjährigen Gemeindefest? Da flog in der Sommersdorfer Schlosskirche ein Wollknäuel durch die Luft. Kreuz und quer im Kirchenschiff. Rauf auf die Empore und wieder runter. Von der ersten in die letzte Kirchenbank. Wer das Knäuel auffing, behielt den Faden in der Hand und warf dann die Wollkugel weiter. So entstand ein Netzwerk zwischen vielen Leuten, die in den Bänken standen oder saßen. Die Stimmung in der Kirche war mit einem Mal locker und fröhlich. Dieser Moment war für mich eine Sternstunde. „Ja, das ist Gemeinde, wie sie mich freut. Man schaut einander ins Gesicht, lächelt, vernetzt sich und spürt tatsächlich einen gemeinschaftlichen Geist", ging es mir durch den Kopf.

Das Gemeindefest liegt nun schon länger zurück. Wie aber kann es uns gelingen, dass diese Verbindung unter uns nicht verschwindet, sondern bleibt? Wir können wir mit diesem ‚netzwerk' weitermachen?

Die Antwort ist einfach und schwierig zugleich. Sie lautet nämlich: Unser netzwerk-Leitbild müsste uns erst einmal vertraut werden. Nicht nur uns, der Pfarrerin und den Kirchenvorstehern. Sondern darüber hinaus jedem, der hier lebt und sich in unsere Gemeinde einbringen möchte. In allem, was wir machen, könnten wir unser Leitbild wie eine Folie über unser Zusammensein, unsere Zusammenarbeit und unsere Ergebnisse, unsere Treffen und unsere Veranstaltungen legen. Wir könnten uns fragen: Passt das, wie wir miteinander arbeiten und was wir gemeinsam entwerfen, zu unserem Leitbild? Oder, noch einfacher gefragt: Passt die Weise, wie wir miteinander leben, zu unserem Leitbild ‚netzwerk'? Die ‚erste Hilfe' für uns auf diesem Weg der Veränderung: Wir müssten das Leitbild vor Augen haben. Es uns an den Spiegel stecken können. Dafür haben wir die Postkarte drucken lassen, die Sie in Ihrem Gemeindebrief hoffentlich finden. Und Sie haben uns schon durchschaut im Blick auf die Frage, wozu das gut sein soll. Wir wünschen uns, dass dieses Leitbild hinter jedem Spiegel in den Häusern steckt. Deshalb können Sie diese Karte auch ganz leicht herauslösen :-)

Übrigens – wundern Sie sich nicht über die Herzform unseres Leitbildes. Sie ist aus der Landkarte unserer Region abgeschaut. Wenn wir alle Dörfer umzeichnen, die zur Pfarrei gehören, zeigt sich tat sächlich ein leicht nach links geneigtes Herz. Schön, wie ich finde.

So sehen wir unser ‚netzwerk'-Herz im Alltag. Es kann zu wirken beginnen: „Hier in meiner Gemeinde bin ich willkommen. Ich darf ein Knotenpunkt in einem großen Netzwerk sein."
Es wird unter uns eine Atmosphäre wachsen, in der Sie anderen Leuten vertrauen können. Wo Sie offen über die Themen reden können, die Sie beschäftigen. Wo Sie wertgeschätzt werden in dem, was Sie sind und was Sie können. Freude und Begeisterung werden im Idealfall dort immer wieder spürbar - und all das mit Jesus Christus als Kraftquelle.

(Elfriede Bezold-Löhr)

Unser Weihnachtssuchspiel

Innerhalb dieses "Buchstabensalats" sind einige sinnvolle Wörter versteckt.
Kannst du sie finden?

K	H	J	D	K	U	P	K	E	R	Z	E	G	C	P	C	M
A	N	O	M	M	O	O	Q	Y	E	D	N	W	G	L	W	N
J	L	S	S	Y	I	A	D	V	E	N	T	A	D	O	E	T
W	K	E	I	W	A	B	G	D	S	I	J	V	C	B	I	D
E	B	F	M	T	G	S	M	W	N	J	S	S	T	V	H	O
V	X	K	W	U	L	E	A	N	Z	W	T	S	J	I	N	F
U	P	K	B	F	O	O	R	C	J	Z	A	P	E	A	A	B
R	P	R	R	S	C	Q	I	F	P	K	L	G	S	X	C	O
E	J	I	L	M	K	Z	A	X	L	R	L	Y	U	E	H	G
N	R	P	N	B	E	Q	C	D	L	V	K	K	S	R	T	X
G	L	P	L	Y	X	U	P	Q	H	M	G	Q	N	C	E	I
E	Y	E	N	G	B	E	T	H	L	E	H	E	M	M	N	R
L	J	Y	A	E	J	U	N	W	R	E	L	X	J	A	R	F
H	T	Q	E	M	F	L	T	A	U	G	U	S	T	U	S	S
I	D	L	V	Q	M	D	S	N	C	H	I	C	S	X	D	B
H	Q	S	W	E	I	H	N	A	C	H	T	S	B	A	U	M
X	P	I	Q	I	Y	V	H	J	C	C	J	D	I	U	B	L

Diese Wörter sind versteckt:

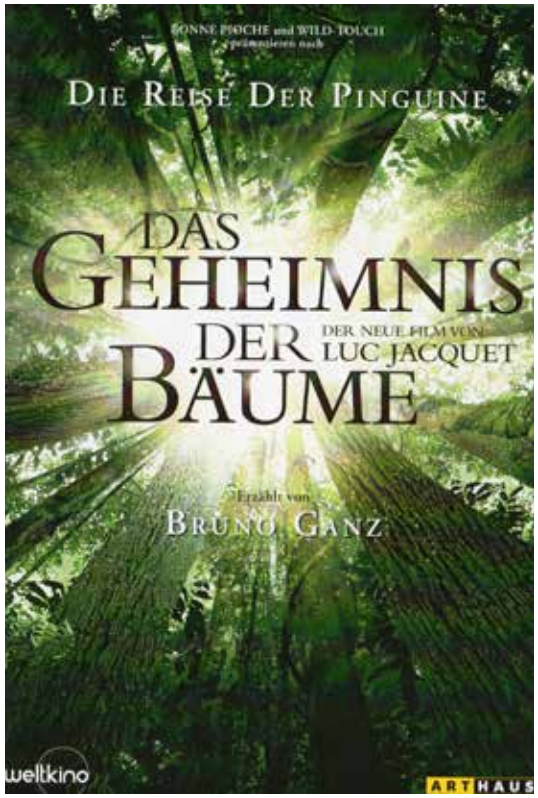
1. Advent
2. Jesus
3. Weihnachten
4. Bethlehem
5. Weihnachtsbaum
6. Maria
7. Josef
8. Krippe
9. Augustus
10. Stall
11. Engel
12. Glocke
13. Kerze

Quelle:suchsel.bastelmaschine.de

Unsere Filmzeit im Januar: Das Geheimnis der Bäume

Nach den Feiertagen freuen wir uns wieder auf eine spannende Filmzeit. Sie ist eine besondere Auszeit – nicht nur an kalten Tagen...

Ein faszinierender Dokumentarfilm über das Wunderwerk Baum. Oft sehen wir im Baum nur den Holz-, vielleicht noch den Sauerstofflieferanten. Doch dieser Film klärt auf. Er zeigt uns einzigartige Verbindungen zwischen Pflanzen und Tieren unter, am, im und um den Baum herum. Wer glaubt, Bäume seien reglos, wortlos, harmlos, den wird dieser beeindruckende Film überraschen. Sie werden Bäume mit ganz anderen Augen sehen und auch verstehen, wie empfindlich und erhaltenswert das Ökosystem Wald ist.



Wann: Sonntag, 19. Januar 2020, 18:00 Uhr
Wo: Schule Burgoberbach

Das Weihnachtsgeschehen – nicht einfach nur eine Geschichte.

Millionenfach werden die folgenden Verse an Weihnachten 2019 wieder in den Kirchen weltweit laut werden:

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. (Lukas-Evangelium, Kapitel 2, Verse 1 – 14)

Schaue ich in die aktuelle Tageszeitung, möchte ich die Menge der himmlischen Heerscharen gern schütteln und schreien: „Friede auf Erden – wo denn bitte? Wann endlich? Wie kommen wir dahin?" Nur die Themen der Titelseite der Zeitung lassen mich schaudern: Eine Frau flippt in den Sozialen Medien aus, weil ihr während eines Restaurantbesuchs die Gegenwart eines behinderten Kindes zugemutet worden ist.

Menschen in deutschen Ballungszentren stemmen sich verzweifelt gegen steigende Mieten und wissen doch nicht, wie sie sich künftig ihre Wohnung noch leisten können.

In Halle an der Saale möchte ein schwer bewaffneter Mann den Gottesdienst in der dortigen Synagoge stürmen, um zu morden.

„*Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!*"

War das leeres Gerede der Engel, ein Fehler in der Überlieferung, ein nettes Hirngespinst vom Evangelisten Lukas, das er einfach mal hingeschrieben hat?

Nein. Der Friede auf Erden ist nicht mehr und nicht weniger als der Wunsch Gottes für unsere Welt. Doch er ist kein Gesetz. Nichts, was Gott uns befehlen könnte. Frieden kann man nicht anordnen. Frieden müssen Menschen wollen. Und wenn sie ihn wollen, dann müssen sie sich dafür einsetzen. Etwas dafür tun. Es geht damit los, dass wir aufeinander zugehen. Dass wir für einander Verständnis entwickeln. Dass wir nicht unberührt bleiben von der Not, in der ein anderer gerade steckt. Sich für den Frieden einzusetzen, erfordert Mut. Mut von jedem einzelnen von uns, nicht nur von Führungspersönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Der Wirt jener Gaststätte, in der sich eine Dame von einem behinderten Kind gestört fühlte, hat dieser Frau Paroli geboten. Er hat Position bezogen, hat sich für das Kind eingesetzt – indem er der Dame Hausverbot erteilt hat. „Ich schmeiße Sie sowas von raus" – drohte er in den sozialen Netzwerken. Hmm. Der Mut des Gastwirts und sein Eintreten für das behinderte Kind beeindrucken mich.

Doch die Engel aus der biblischen Weihnachtsdarstellung würden ihn wohl am Ärmel zupfen und sagen: „Naja – du hast es gut gemeint. Aber am Frieden auf Erden bist du mit dieser Methode, wie wir fürchten, knapp vorbei geschrammt. Doch du bist auf einem guten Weg. Du setzt dich für die Schwachen ein und zeigst Herz. Daraus können wir etwas machen." Zum Frieden auf Erden ist es ein steiniger Weg. Da ist nicht nur jener Gastwirt herausgefordert.

Nachdenkliche Grüße und ein friedvolles, gesegnetes Weihnachtsfest 2019.

(Ihre / deine Elfriede Bezold-Löhr)

November

Fr 01.11.
19:00 Uhr, Youth Connect (Team)
Gemeindehaus Thann

So 03.11. 23. Sonntag nach Trinitatis
09:00 Uhr, Lichtblick-Gottesdienst (EBL)
10:30 Uhr, Lichtblick-Gottesdienst (EBL)
gleichzeitig Wichtel- & Kinderlichtblick (Team)
jeweils Schule Burgoberbach

Di 05.11.
16:00 Uhr, „Gsunga wird“ (H. Lange, R. Pfeiffer)
Gemeindehaus Thann

Fr 08.11.
16:30 Uhr, Konfirmandenunterricht
Gemeindehaus Thann

18:00 Uhr, Youth Connect (Team)
Gemeindehaus Thann

So 10.11. Drittletzter So. im Kirchenjahr
10:00 Uhr, Südgottesdienst in Bechhofen (Team)

09:45 Uhr, Sonntagskinder (Team)
Gemeindehaus Thann

15:30 Uhr, Wichtelgottesdienst (EBL & Team)
Kirche Sommersdorf

Di 12.11.
14:00 Uhr, Gemeindenachmittag (HL)
Gemeindehaus Thann

19:00 Uhr, Kirchenvorstandssitzung
Gemeindehaus Thann

Fr 15.11.
19:00 Uhr, Youth Connect (Team)
Gemeindehaus Thann

19:00 Uhr, Infoabend „Tansania“ (Team)
Gemeindehaus Thann

So 17.11. Volkstrauertag
09:00 Uhr, Lichtblick-Gottesdienst (EBL)
10:30 Uhr, Lichtblick-Gottesdienst (EBL)
gleichzeitig Wichtel- und Kinderlichtblick (Team)
jeweils Schule Burgoberbach

09:30 Uhr, Gottesdienst m. Totenehrung (HL)
Peterskirche Thann

13:00 Uhr, Gottesdienst m. Totenehrung (HL)
Reisachfriedhof

Mi 20.11. Buß- und Bettag
19:00 Uhr, Gottesdienst m. Beichte u. Abendmahl, Thann (EBL)

Fr 22.11.
15:00 Uhr, Konfirmandenunterricht, Beerdigungsinstitut Pfeiffer, Merkendorf

18:00 Uhr, Youth Connect (Team)
Gemeindehaus Thann

Sa 23.11.
14:00 Uhr, Powerkids (Team)
Schule Burgoberbach

So 24.11. Ewigkeitssonntag
08:45 Uhr, Gottesdienst m. Gedenken d. Verstorbenen(EBL)
im Anschluss Kirchenkaffee
Kirche Thann

09:45 Uhr, Sonntagskinder (Team)
Gemeindehaus Thann

10:00 Uhr, Gottesdienst m. Gedenken d. Verstorbenen (EBL)
Kirche Sommersdorf

Fr 29.11.
19:00 Uhr, Youth Connect (Team)
Gemeindehaus Thann

Sa 30.11.
18:00 Uhr, Start der Adventsnacht für Kinder (KH & Team)
Gemeindehaus Thann

Dezember

So 01.12. 1. Advent
(Beginn des neuen Kirchenjahrs)
09:30 Uhr, Familiengottesdienst mit Pos.-Chor, Kirche Thann (KH & Team)

09:00 Uhr, Lichtblick-Gottesdienst (EBL)
10:30 Uhr, Lichtblick-Gottesdienst (EBL)
gleichzeitig Wichtel- und Kinderlichtblick (Team)
jeweils Schule Burgoberbach

19:00 Uhr, Stubenmusik im Advent mit dem Trio „Auf geht‘s“
Kirche Sommersdorf

Di 03.12.
16:00 Uhr, „gsunga wird“(H. Lange, R. Pfeiffer)
Gemeindehaus Thann

Mi 04.12.
19:00 Uhr, KV-Sondersitzung
Gemeindehaus Thann

Fr 06.12.
16:30 Uhr, Konfirmandenunterricht
Gemeindehaus Thann

18:00 Uhr, Youth Connect (Team)
Gemeindehaus Thann

So 08.12. 2. Advent
08:45 Uhr, Gottesdienst m. Kirchenkaffee (EBL)
Kirche Sommersdorf

09:45 Uhr, Sonntagskinder (Team)
Gemeindehaus Thann

10:00 Uhr, Gottesdienst (EBL)
Peterskirche Thann

Fr 13.12.
19:00 Uhr, Youth Connect (Team)
Gemeindehaus Thann

Sa 14.12.
17:30 Uhr, Adventsblasen in den Dörfern
Posaunenchor Sommersdorf
(Beginn Kleinried)

So 15.12. 3. Advent
09:00 Uhr, Lichtblick-Gottesdienst (EBL)
10:30 Uhr, Lichtblick-Gottesdienst (EBL)
gleichzeitig Wichtel- & Kinderlichtblick (Team)
jeweils Schule Burgoberbach

Fr 20.12. – Sa 21.12., 11:00 Uhr
18:00 Uhr, „Christmas Special“
für 12-16 Jährige (KH&Team)

So 22.12. 4. Advent
08:45 Uhr, Gottesdienst m. Kirchenkaffee (Anita Nölp)
Peterskirche Thann

09:45 Uhr, Sonntagskinder (Team)
Gemeindehaus Thann

10:00 Uhr, Gottesdienst (Anita Nölp)
Kirche Sommersdorf

17:00 Uhr, Adventsblasen in den Dörfern
PosChor Thann
(Beginn Winkel)

Di 24.12. Heilig Abend
10:30 Uhr, Wichtel-Weihnacht (EBL & Team)
Kirche Sommersdorf

15:30 Uhr, Kinderweihnacht (EBL & KH)
Kirche Sommersdorf

16:45 Uhr, Christvesper m. PosChor (HL)
Peterskirche Thann

18:00 Uhr, Christvesper m. PosChor (HL)
Kirche Sommersdorf

23:00 Uhr, Christnacht (EBL)
Peterskirche Thann

Mi 25.12. 1. Weihnachtsfeiertag
08:45 Uhr, Gottesdienst (EBL)
Kirche Sommersdorf

10:00 Uhr, Gottesdienst mit PosChor(EBL)
Peterskirche Thann

Do 26.12. 2. Weihnachtsfeiertag
10:00 Uhr, Musikal. Andacht für Ansbacher Süden (EBL)
Kirche Sommersdorf

So 29.12.
kein Gottesdienst

Di 31.12. Silvester
16:30 Uhr, Gottesdienst m. Abendmahl (EBL)
Kirche Sommersdorf

18:00 Uhr, Gottesdienst m. Abendmahl (EBL)
Peterskirche Thann

Januar

Mi 01.01. Neujahr
19:00 Uhr, Neujahrsandacht (EBL)
Peterskirche Thann

So 05.01. 2. Sonntag nach dem Christfest
09:00 Uhr, Lichtblick-Gottesdienst (HL)
10:30 Uhr, Lichtblick-Gottesdienst (HL)
gleichzeitig Wichtel- & Kinderlichtblick (Team)
jeweils Schule Burgoberbach

Di 07.01.
16:00 Uhr, „gsunga wird“ (H. Lange und R. Pfeiffer)
Gemeindehaus Thann

Fr 10.01.
16:30 Uhr, Konfirmandenunterricht
Gemeindehaus Thann

18:00 Uhr, Youth Connect (Team)
Gemeindehaus Thann

So 12.01. 1. Sonntag nach Epiphanias
08:45 Uhr, Gottesdienst m. Kirchenkaffee (EBL)
Kirche Sommersdorf

09:45 Uhr, Sonntagskinder (Team)
Gemeindehaus Thann

10:00 Uhr, Gottesdienst (EBL)
Peterskirche Thann

Di 14.01.
14:00 Uhr Gemeindenachmittag (HL)
Gemeindehaus Thann

Fr 17.01.
19:00 Uhr, Youth Connect (Team)
Gemeindehaus Thann

Sa 18.01.
14:00 Uhr, Powerkids (Team)
Schule Burgoberbach

So 9.01. 2. Sonntag nach Epiphanias
09:00 Uhr, Lichtblick-Gottesdienst (EBL)
10:30 Uhr, Lichtblick-Gottesdienst (EBL)
gleichzeitig Wichtel- & Kinderlichtblick (Team)
jeweils Schule Burgoberbach

Fr 24.01.
16:30 Uhr Konfirmandenunterricht
Gemeindehaus Thann

18:00 Uhr, Youth Connect (Team)
Gemeindehaus Thann

So 26.01. 3. Sonntag nach Epiphanias
08:45 Uhr, Gottesdienst mit Kirchenkaffee (EBL)
Peterskirche Thann

09:45 Uhr, Sonntagskinder (Team)
Gemeindehaus Thann

10:00 Uhr, Gottesdienst (EBL)
Kirche Sommersdorf

Fr 31.01.
19:00 Uhr, Youth Connect (Team)
Gemeindehaus Thann

Abkürzungen:
EBL = Pfrin. Elfriede Bezold-Löhr
KH = Jugendreferentin Katharina Heß
HL = Pfr. i.R. Hans Löhr
AN = Anita Nölp

Neues aus Kilanya...

Einen ersten Überblick über unsere Tansania-Reise 2019 haben sie vielleicht schon durch die beiden Fotobücher bekommen, die in der Schlosskirche Sommersdorf sowie in der Peterskirche in Thann ausliegen.

Vielleicht interessiert es Sie jedoch näher, wie es uns im Waisenhaus, zu Besuch bei den einzelnen Familien oder bei unseren Gesprächen mit dem dortigen Pfarrer und der Kirchengemeinde vor Ort ergangen ist.
Am 15.11.2019 um 19:00 Uhr findet im Gemeindehaus in Thann ein Infoabend statt, bei dem wir von unserer Reise erzählen möchten und bei dem sie Gelegenheit finden, nachzufragen.

Wir freuen uns auf ihr Kommen!

Impressum, Adresse und Konten
Evang.-Luth. Pfarramt Sommersdorf-Thann
Pfarrerin Elfriede Bezold-Löhr
Sommersdorf 5, 91595 Burgoberbach
Tel.: 09805-648; Fax 09805-932202
E-Mail: pfarramt@sommersdorf-thann.de
Pfarramtssekretärin Karin Oberseider
Bürozeit: Di 09:30 bis 12:30 Uhr
Mi 12:00 bis 16:00 Uhr
DO 12:00 bis 17:00 Uhr
Spendenkonto der Kirchengemeinden Sommersdorf und Thann:
IBAN: DE71 7655 0000 0008 8247 57

Druck: agentix, Bechhofen
Redaktion: E. Bezold-Löhr
Layout: Michaela Meyer
v.i.S.d.P.: Pfarrerin Elfriede Bezold-Löhr
Ausführliche Informationen im Internet:
www.sommersdorf-thann.de
Blog zur Tageslosung:
glaubenswachstum.blogspot.com

Bild Titelseite: Gerd Altmann/www.pixabay.de

Konzert in der Schlosskirche

Sonntag, 1. Dezember, 19:00 Uhr
Kirche Sommersdorf

Stubenmusik mit Trio „Auf geht's"

Alpenländische und fränkische Stubenmusik sowie besinnliche Lieder und Texte zur Einstimmung in die Weihnachtszeit.
Mit Horst Lange an der Gitarre, Friedrich Stierhof an der steirischen Harmonika und Helmut Baer am Bass.

Herbst/Winter –

BASAR

Am Sonntag, **17 November 2019**

In dem **Gemeindehaus Thann**, Bechhofen

Von 14:00 – 16:00 Uhr

Alles rund ums Baby/Kind (Kleidung, Spielsachen, Bücher, Kinderwagen, Buggys, usw·...)

durch **Selbstverkäufer !!!**

MIT KAFFEE UND KUCHEN VERKAUF

(auch zum Mitnehmen)

Tischreservierung bei Jennifer Abel 09822/6096718

oder per email JenniferReif@gmx·de

Überraschung

Oft sind es die kleinen Sachen, die einem zeigen, dass sich der andere Gedanken um einen macht und aufmerksam zuhört. Vermutlich ist genau das das größte Geschenk von allen. Trauen wir uns doch, zu überraschen und uns überraschen zu lassen.

Auf meiner Wunschliste stehen: Ausschlafen können, Zeit für die Bücher der letzten Bescherung haben, in einer Sommerwiese liegen und den Wolken zusehen. Gibt's alles nicht mit Schleife.

Was also soll ich meinem Mann auf die zunehmend drängendere Frage nach meinen Wünschen antworten? Mache ich es ihm leicht und nenne ebenso beiläufig wie eindeutig einen einfach zu erfüllenden Wunsch? Möchte ich, dass er sich wirklich Gedanken um mich macht und im Herzen erahnt, worüber ich mich freuen würde? Bleibe ich also verschwiegen und lasse eine hoffende Neugier durchblicken? Betone ich mehrfach, nein, ich brauche ja nichts, nun, vielleicht eine Kleinigkeit, der Stimmung wegen? So setze ich ihn natürlich noch mehr unter Druck. Im letzten Jahr war ich weder entgegenkommend noch geheimnisvoll, sondern bat pragmatisch um Sparsamkeit.

Und dann hat mein Mann es geschafft, mich sprachlos zu machen. Keine Ohrringe im Goldpapier, kein Verlegenheitsbuch, keine Dessous für die Schublade.

Stattdessen ein unauffälliger Briefumschlag mit Behördenstempel. Die Försterin des Reviers Gelm auf Rügen lädt mich ein, sie zwei Tage lang bei ihren Aufgaben zu begleiten. „Bei jedem Waldspaziergang sagst du, die Arbeit der Förster würde dich wirklich interessieren."

Darüber hat er tatsächlich nachgedacht. Und dann der Försterin geschrieben, um ihr von mir zu erzählen. Das kribbelt im Bauch und lacht im Herzen. Mein nächster Wunsch? „Bitte, überrasch' mich wieder!"

(Inke Christiansen. In: FREUDE. Schätze aus 20 Jahren ‚Der Andere Advent', S. 50)

Liebe Leserin, lieber Leser dieses Gemeindebriefs,

zu guter Letzt muss ich einen Text schreiben, der mir schwer fällt. (Deshalb wechsle ich jetzt auch ins persönliche ‚Du' und bitte dafür um Verständnis.)

Ich kündige nämlich hiermit meinen Abschied aus unserer Pfarrei an. Nein, ich werde nicht in sechs Wochen gehen, auch nicht in acht. Das kommt bei Pfarrerinnen und Pfarrern in Bayern immer wieder vor. Aber das fand ich schon immer ein schwieriges Vorgehen. Denn keiner hat bei einer so kurzfristigen Ankündigung die Chance, sich an diesen überraschenden und vielleicht für manchen auch schmerzlichen Gedanken zu gewöhnen. Ich zumindest brauchte und brauche dafür länger als sechs oder acht Wochen. Ich werde, im Bild des Gärtnerns gesprochen, meine Wurzeln langsam aus dem Sommersdorfer Boden ziehen.

Deshalb schreibe ich dir jetzt, im November 2019, dass ich im kommenden Sommer meine Zelte hier abbrechen werde. Zum 31. Juli 2020 werden neunzehn Jahre Dienst in unserer Pfarrei für mich zu Ende gehen.

Warum das so ist? Es spielt vieles zusammen, fast alles hat mit der Frage nach dem guten Verhältnis von Arbeit und Erholung zu tun. Ich habe in meiner Familie erlebt, wie schwer ein Zusammenbruch mit anschließender langer Pflegephase eine ganze Familie trifft.

Ich habe jetzt im Sommer 2019 mit dem Tod meines Vaters meinen zweiten Elternteil verloren. Nun sind wir, meine Geschwister und ich, die Ältesten. Das macht mich nachdenklich. Es ist mir in diesen Wochen auch neu zum Anliegen geworden, meinen Kindern in der Schlussphase ihrer Schulzeit am Ansbacher Carolinum eine gute Begleiterin zu sein. Sie sollen wieder mehr von mir sehen als meine Augen über dem Rand des Bildschirms im Büro. Und da ist noch eines: Ich schlafe schlecht. Und das schon seit längerer Zeit. Das tut mir nicht gut. Jetzt möchte ich ernst machen mit dem, was ich in Predigten immer wieder antippe: mit einer guten Form von Selbstliebe. Deshalb höre ich hier auf.

Was bedeutet das für diese Pfarrei? Wir werden im Kirchenvorstand in den kommenden Monaten in aller Ruhe Feld für Feld unseres Gemeindelebens im Blick auf die anstehenden Veränderungen durchgehen. Unser Leitbild ‚netzwerk. Gemeinde von Menschen. Gemeinde für Menschen.' wird uns eine klare Orientierung in allem vorgeben. Wir werden prüfen, was auf welche Weise fortgeführt werden kann. Eines jedoch ist jetzt schon klar: Es wird Offenheit und Flexibilität nötig sein, um gut durch die Monate der Vakanz zu kommen. Die Zahl der Gottesdienste beispielsweise wird sich zumindest vorübergehend verringern.

Unsere Angebote für Kinder und Jugendliche werden als Herzstück unserer Arbeit unter der Leitung von Katharina Heß, unserer Kinder- und Jugendreferentin, in jedem Fall Bestand haben. Wir werden im Kirchenvorstand die Leitungsaufgaben durchsprechen und, wenn möglich, auf verschiedenen Schultern verteilen. Außerdem wird sich der Kirchenvorstand Gedanken um meine Nachfolge machen. Welches Profil soll der Nachfolger, die Nachfolgerin mitbringen, der/die nach sechs Monaten gut bewältigter Vakanz dieses traumhaft schöne Pfarrgrundstück wieder mit Leben füllt und eine selbstbewusste, klar strukturierte und mündige Gemeinde mit einem beeindruckenden Team von Ehrenamtlichen vorfindet?

Ich werde mit dem August 2020 ein Jahr Auszeit beginnen. Keine neue Stelle, auch keine halbe. Sondern ein Jahr, um zur Ruhe zu kommen, mich zu regenerieren und mir darüber klar zu werden, wie meine letzten zwölf oder dreizehn Dienstjahre aussehen sollen.

Ein Kollege meinte mit ernstem Blick: „Aber eines muss dir klar sein, Elfriede: Diese Gemeinde wird immer deine erste große Liebe bleiben." Das hätte er mir nicht zu sagen brauchen, das war und ist mir voll bewusst. Ich bin dankbar für 18 Jahre erfüllender, intensiver und gesegneter Gemeindearbeit. Ich grüße Sie, ich grüße dich von Herzen.

Elfriede Bezold-Löhr

Ein Lächeln zum Schluss...

Grafik: Waghubinger